

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 9

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Suhr. Wie der «General-Anzeiger», Aarau, mitteilt, kommt die geplante Renovation des regionalen Altersheimes «Steinfeld» in Suhr teurer als geplant. Die budgetierten 4 Mio. Franken werden sich auf gegen 12 Mio. Franken erhöhen, weil nun neuerdings Nasszellen mit Duschen für alle neunzig Zimmer eingeplant werden. Trotz des massiven Mehrpreises liegt das Projekt vergleichsweise noch immer günstig. Für einen Neubau sind im Schnitt für ein Neubaubett 200 000 bis 250 000 Franken auszugeben, während nach der neuen Berechnung für das «Steinfeld» in Suhr mit 128 000 Franken pro Bett gerechnet werden muss.

Appenzell

Gais. Das «Anzeige-Blatt» von Gais weist darauf hin, dass sich die reorganisierten Spitexdienste in Gais bewähren und dass sich die Patienten, die intern untergebracht sind, im umgebauten Pflegeheim «Gais-Bühler» wohl fühlen. Das Pflegeheim organisiert die Spitexdienste, während dem für den Mahlzeitdienst die Pro Senectute verantwortlich zeichnet. Rotkreuzfahrten für Patienten werden vom Pflegeheim organisiert.

Bern

Münsingen. Die «Berner Zeitung», Münsingen, teilt mit, dass die «Stiftung Bad Heustrich» um- und ausgebaut hat und heute wie ein Ferienheim wirkt. Ein Teil der 51 Behinderten, die in Bad Heustrich Platz zum Arbeiten und zum grössten Teil auch zum Wohnen gefunden haben, werden leider nie in die normale Arbeitswelt eingegliedert werden können. Andere, vorwiegend jüngere Behinderte werden in zwei Jahren in der Schreinerei, Küche, Wäscherei, Töpferei, Landschafts- und Topfgärtnerei und im Haushalt angelernt und weitergebildet.

Graubünden

Davos. Die «Davoser Zeitung», Davos-Platz, veröffentlicht den erstatteten Jahresbericht der Alterssiedlung «am Guggerbach», Davos. Das hohe Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner von 83 Jahren erfordert einen umfassenden pflegerischen Einsatz und mehr Aufwand als vorgesehen. Auch wirkt sich der akute Mangel an Heimplätzen im Davoser Pflegeheim auf den Betrieb aus, da lange Wartefristen für notwendige Verlegungen unvermeidbar waren. Abhilfe wird hier der Neubau des Pflegeheims mit 34 Betten schaffen. Ein entsprechendes Projekt ist von der Davoser Bevölkerung bereits bewilligt worden.

St. Gallen

St. Gallen. Das «*St. Galler-Tagblatt*» teilt mit, dass die Konferenz für Alters- und Behindertenfragen der Stadt St. Gallen vor einigen Monaten ein «*Merkblatt zum Altersheimeintritt*» herausgebracht hat. Dieses wurde allen Organisationen zugestellt, die sich mit Älteren befassen. Dieser Tage ist nun auch ein neues Merkblatt erschienen. Damit ist es gelungen, eine wichtige Lücke in der Information für Betagte und deren Angehörigen zu schliessen.

Wenn bei einem beabsichtigten Eintritt in ein Heim alles abgeklärt ist, stellt sich natürlich die Frage der Anmeldung. Anders als in andern Städten, gibt es in St. Gallen keine zentrale Anmeldestelle. Man muss sich also zum Beispiel beim Pflegeheim direkt anmelden. Dazu liefert das Merkblatt eine Liste mit Adressen und Telefonnummern. Das Merkblatt erläutert auch, wie Überbrückungslösungen möglich sind, falls ein sofortiger Heimeintritt nicht erfolgen kann. Die Schrift kann im Rathaus St. Gallen auch von privaten Interessenten bezogen werden.

Solothurn

Schönenwerd. Unter dem Titel «Einst und heute» befasst sich ein Einsender im «*Seegräbner Boten*», Aathal-Seegräben, mit der Entwicklung des Pestalozzihauses in Schönenwerd, das auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann. Heute ist das Pestalozzihaus Schönenwerd eines von 22 Kinder- und Jugendheimen der Stadt Zürich, die alle dem Amt für Kinder- und Jugendheime unterstehen. Schon im Jahre 1896 war in einem Geschäftsbericht zu lesen: «Die Erfahrung zeigt, dass die Gefängnisstrafen nicht das richtige Korrektiv für jugendliche Verbrecher im schulpflichtigen Alter sind.» Heute werden acht Knaben und neuerdings auch Mädchen von vier Mitarbeitern betreut. In der Schule unterrichtet ein Heilpädagoge maximal 12 Kinder. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus soll die Rückgliederung erleichtern. Die Freizeit wird nicht mehr, wie früher, im Landwirtschaftsbetrieb verbracht. Heute versteht sich das Pestalozzihaus nicht in erster Linie als Familienersatz, vielmehr als eine ergänzende, familienunterstützende Institution.

Tessin

Bellinzona. Mit der Überschrift «Überalterung zwingt Gemeinden zu verbesserter Infrastruktur» titelt die «*Tessiner Zeitung*», Südschweiz, Locarno, einen ihrer Artikel und weist darauf hin, dass zurzeit im Kanton Tessin mehr als 22 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre alt sind. 16 Projekte für Altersheime jedwelcher Kategorie sind in Planungs- und teilweise schon in der Bauphase. Ohne grössere Diskussion hat sich der grosse Rat in Bellinzona für die Mitfinanzierung von fünf Heimen ausgesprochen. Nach dem letzten Stand der Statistik vom Januar 1988 bestehen 2733 Bettplätze in Heimen und weitere 1003 Plätze sind geplant. In keinem andern Kanton wurden in den letzten Jahren derart viele Plätze für Betagte geschaffen wie im Tessin. Auch die Abwanderung der Jugend aus den Tälern – Beispiel Valcolla – erhöhte den Altersdurchschnitt der Bevölkerung. Dass überall auch die Infrastruktur in der Altersbetreuung verbessert wird, hängt nicht zuletzt mit den 1985 im Heim «Montebello» in Lugano aufgedeckten Zuständen zusammen.

Thurgau

Sulgen. Am 1. November 1988 soll das 12 Mio. Franken teure Alters- und Pflegeheim in Sulgen eröffnet werden. Gegenwärtig ist man auf der schwierigen Suche nach qualifiziertem Pflegepersonal. Das neue Heim wird 65 Betten zur Verfügung stellen können. Es steht vor allem den umliegenden Gemeinden zur Verfügung. Je nach Möglichkeit werden aber auch Betagte aus andern Regionen aufgenommen. Ein Drittel der Heimbetten sind im Pflegebereich. («*Thurgauer Zeitung*», Frauenfeld).

Wallis

Susten. Es gibt – meint der «*Walliser Bote*», Brig – immer noch viele Leute, die das Altersheim mit Passivität, Langeweile oder sogar mit Warten auf den Tod gleichsetzen. Dass dem aber nicht so ist, beweist das Sankt Josephsheim in Susten, wo unter den Heimbewohnern ein regelrechtes *Reisefieber* ausgebrochen ist. Der Idealismus von Menschen mit viel Herz macht es möglich, dass die Heimbewohner innert kurzer Zeit gleich dreimal in den Genuss einer Fahrt ins Grüne kamen.

Sibyllinisch meint der Walliser Bote, dass die Öffnung der Altersheime nur dann Wirklichkeit werden kann, wenn sich Menschen persönlichen engagieren und dem Mitmenschen im Heim helfend zur Seite stehen. Wer weiß, ob es dann nicht so ist, dass die, die sich heute für ältere und pflegebedürftige Mitmenschen einsetzen, in ihren alten Tagen mit ähnlicher Zuwendung belohnt werden.

Zürich

Zürich. Der «*Stadtärztliche Dienst*», Zürich, teilt mit:

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften hat unter dem Titel «Der ältere Mensch im Heim», Empfehlungen bezüglich seiner Stellung, Lebensweise und Pflege, im Juli 1988 herausgegeben. Diese Empfehlungen können bezogen werden beim Sekretariat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, Petersplatz 13 in 4051 Basel. Falls Sie Abonnent von «*Intercura*» (Publikation des Stadtärztlichen Dienstes Zürich) sind, erhalten Sie die 15seitige Broschüre, zusammen mit *Intercura*, die im Herbst 1988 erscheinen wird. Die von einer speziellen Arbeitsgruppe der Akademie erarbeiteten Empfehlungen sind wertvoll und lehrreich und stützen sich auf jahrelange Erfahrungen kompetenter Fachleute.

Thalwil. Die «*See-Rundschau*, Richterswil», bezeichnet es als eine eigentliche Revolution in der Alterspflege, dass immer mehr die Unterbringungsform von sogenannten «*Altershotels*» in den Vordergrund rücke. Das Altershotel «Im Oeggisbühl» Thalwil liegt an einer bevorzugten sonnigen Stelle in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses. Es wird ein rechtes Mass an Komfort angeboten. Den alten Leuten wird eine grössere Menauswahl geboten, und wer nicht selber im Hotel wohnt, kann sich die Verpflegung durch ein Essensservice bringen lassen. Regelmässig finden kulturelle Veranstaltungen statt. Es stehen Einzimmer-Appartements zur Verfügung, die von den Bewohnern selbst möbliert werden können. Trotz der überlassenen Selbständigkeit ist eine vernünftige Aufsicht und verständlicherweise auch Pflege, wenn benötigt, garantiert.